

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

13.

Die Bootsjungen hatten schon in den frühesten Morgenstunden unseren Proviant im Boote verpackt, und so ging es denn mit einer leichten Landbrise der nördlichen Einfahrt des wunderschönen Kieta-Hafens entgegen, wo zu unserem Bedauern der Wind abblaute und zu den Riemern gegriffen werden musste. Wohl um den Jungen zu imponieren, oder auch um dem Verwalter zu zeigen, dass ich im Notfalle auch pullen konnte, griff ich auch nach einem dieser Antriebsmittel aus Eschenholz und pullte mit der johlenden Bootscrew um die Wette; war aber froh, als nach circa einer Stunde mein Chef, ein paar Flaschen Becks Lager öffnete und ich schweisstriefend den Riemen einem lachenden Bootsjungen übergeben konnte. Die drei Wasserblasen, welche ich mir bei dem Spasse zugezogen hatte, hätten mir beinahe den Appetit aufs Bier verdorben.

Da ich aber einer Flasche deutschen Biers gegenüber immer sehr empfänglich war, zierte ich mich nicht lange, und da ich obendrein noch der Besitzer des grössten Glases war, waren die beiden Flaschen bald leer.

Ich musste dabei wohl den Löwenanteil bekommen haben, oder Hickie litt vom Katzenjammer, denn kurz darauf hatte er wieder Durst.

In der Nähe der deutschen Kokospalmenpflanzung ARAWA, von wo aus man den an der Südküste Bougainvilles liegenden, tätigen Vulkan BANGANA gut sehen konnte, kam der Südostwind hoch; die Segel wurden gehisst, und unter dem Gesänge der Bootsjungen, welche natürlich gerade so froh wie ich waren, dem eintönigen Pflanzungsleben auf ein paar Wochen entronnen zu sein, ging es unserem Ziele -- CAP-LE-GRAS -- zu.

Dort im Laufe des Nachmittags angekommen, wurde gleich mit dem Bau der Hütten begonnen. Für den Proviant hatten wir zum Schutze gegen heftigen Regen und wohl auch, weil wir nicht wussten, wie es in der Gegend mit dem Beschaffen von Dachdeckmaterial stand, 10 Wellblechplatten mitgenommen. Drei so Stunden nach unserer Ankunft hatten wir den ganzen Proviant, sowie Decken, Bettzeug usw. für Weiss und Schwarz unter Dach und Fach.

Mit Hilfe von Eingeborenen aus einem in der Nähe gelegenen Dorf wurden am folgenden Tage der Rest der Hütten gebaut. Die Blattwedel der Borassus-Palme, einer im Archipel einheimischen Palme, leisteten dabei gute Dienste

als Dachdeckmaterial.

Nun konnte am nächsten Tage mit dem eigentlichen Zweck unserer Reise -- der Landsuche -- begonnen werden !

Von dem in nordwestlicher Richtung laufenden Strande wurden alle 200 Meter Schneisen im Winkel von 90 Grad, also S.W., geschlagen. Es waren für jede Schneise drei mit Axt und Buschmesser bewaffnete Arbeiter vorgesehen, und die Richtung wurde den Boys mit Hilfe eines prismatischen Kompasses und einer Reihe von Stäben angegeben.

Da uns 15 Arbeiter zur Verfügung standen, machten wir die 5 Schneisen, welche zweimal täglich inspiziert werden mussten, anfangs nicht viel Sorgen; und ich konnte daher täglich ein paar Stunden der Jagd nach Wildtauben und Enten widmen.

Dieses süsse Nichtstun erfuhr jedoch eine ganz gewaltige Änderung, sobald die Schneisen bis zu einer Länge von 2000 Meter geschlagen waren.

Ich engagierte daher im Nachbardorfe 4 kräftige Bengels und schlug mit Hilfe des Kompasses einen ^{zwischen} Weg den südwestlichen Enden der Schneisen. Das nutzlose Auf- und ablaufen der schon inspizierten Schneisen -- 15 bis 20 Kilometer pro Tag -- wurde dadurch erspart.

Hickie hatte inzwischen einen Anfall von Malaria bekommen, und so fiel anfangs die ganze Arbeit auf meine Schultern. - Nachdem mein Chef sich nach 4 oder 5 Tagen so einigermaßen erholt hatte, kam er nach dem Frühstück mit in den Busch, um die Erde, welche wir aus den in Abständen von 100 Metern angelegten Löchern gegraben hatten, zu prüfen.

Die ersten paar Stunden ging alles wie am Schnürchen; der Boden war gut, und die Jungen hatten wirklich gut gearbeitet. Hickie drückte mir daher auch seine vollste Zufriedenheit aus. Doch der Tag war noch jung, und es sollte noch ganz anders kommen.

Zwischen der dritten und fünften Schneise waren wir auf sumpfiges Gelände gestossen, und ich hatte daher auf Schneise No.4, welche den Sumpf durchquerte, an besonders nassen Stellen Notbrücken und kurze Knüppelwege errichten lassen, damit Hickie, welcher noch ziemlich klapperig auf den Beinen war, nicht im Schlamm zu waten brauchte. Die schlimmste Stelle wurde von zwei nebeneinanderliegenden, 30 Fuss langen und ungefähr 10 Zoll dicken Baumstämmen